



BABYLONE

Poulenc / Milhaud / Martin / Roussel

Französische Chor- und Gitarrenmusik um 1940

Camerata Vocale Basel / Leitung Rolf Hofer

Alliéxsey Vianna - Gitarre

26. März 2010 / Kirche Rodersdorf

27. März 2010 / Waisenhauskirche Basel

KULTUR1
Basel-Stadt

Programm

Die Ausführenden

Camerata vocale, Basel

Das Vokalensemble *Camerata vocale, Basel* wurde 1996 gegründet. Es besteht aus erfahrenen Laiensängern und -sängerinnen, die Freude an der Pflege geistlicher und weltlicher Chormusik von der Renaissance bis zur Gegenwart haben. Verschiedene Ensemblemitglieder sind entweder Musiker oder bringen eine Gesangsausbildung mit. Künstlerischer Leiter der *Camerata vocale, Basel* ist Rolf Hofer, unter dem das Ensemble seit seiner Gründung musiziert.

Sopran: Rahel Binetti, Katharina Eicke, Yvonne Fankhauser, Ruth Hausammann, Rosé Stolz, Nicole Uttenweiler

Alt: Annelise Bachmann, Marianne Bösch, Ursula Howald, Marianne Mattmüller, Maria Rechsteiner, Katharina Steffen, Marianne Zellweger

Tenor: Alain Bürgler, Gerhard Lehmann, Meinert Rahn

Bass: Stephan Haberthür, Berthold Herrmann, Richard Herrmann, Fabian Kristmann, Werner Schniepper, Yannick Thommen

Rolf Hofer (Musikalische Leitung)

Rolf Hofer studierte Germanistik, Geschichte und Musikwissenschaft an der Universität Basel, Schulmusik am Konservatorium Basel, Gesang bei Paul Schaller, Leni Neuenschwander, Renate Wild und Kim Bartlett sowie Chordirigieren bei Paul Schaller und Karl Scheuber.

Seit 1981 unterrichtet er am Kohlenberggymnasium bzw. dem heutigen Gymnasium Leonhard die Fächer Deutsch, Musik, Chor und Orchester. Er baute in diesem Schulhaus eine eigentliche Musiktradition mit Opernaufführungen, Singspielen und grossen geistlichen und weltlichen Werken auf.

Mehrere Jahre war er auch Assistent des von Paul Sacher geleiteten Basler Kammerchores und trat als Gründer und Leiter der Vokalensembles *Tiramisu* und *Camerata vocale, Basel* hervor.

Unser Gast

Aliéksey Vianna (Gitarre)

Geboren und aufgewachsen in Belo Horizonte (Brasilien), studierte Aliéksey Vianna in San Francisco. Als ausserordentlich vielseitiger Musiker überschreitet er die Grenzen von Klassik, Jazz und Brasilianischer Musik und tritt sowohl als Sologitarrist wie auch als Kammermusiker auf.

Konzertreisen in über 30 Länder brachten ihn mit grossen Dirigenten und Komponisten zusammen, so mit Pierre Boulez in der Carnegie Hall in New York. Der Komponist Sergio Assad hat mit Vianna eine CD-Einspielung seiner Werke für Gitarre solo realisiert.

An internationalen Wettbewerben hat Vianna mehrere Preise gewonnen. Seit 2005 leitet er das Internationale Gitarren-Festival in Belo Horizonte. Er studiert zur Zeit in Basel bei Pablo Marquez.

Unterstützt durch die Abteilung Kultur Basel-Stadt.

Probenassistenz: Katharina Steffen

Plakat und Titelbild Programmheft: Daniel Svaton
Redaktion und Gestaltung Programmheft: Fabian Kristmann

Programm

- Darius Milhaud* (1892-1974) Segoviana für Gitarre solo (1959)
- Francis Poulenc* (1899-1963) Salve Regina (1941)
Sarabande für Gitarre solo (1960)
Quatre motets pour un temps de pénitence (1938-39):
I. Timor et tremor
II. Tristis est anima mea
III. Tenebrae factae sunt
IV. Vineae mea electa
- Albert Roussel* (1869-1937) Segovia für Gitarre solo, op. 29 (1925)
- Darius Milhaud* aus Les Deux Cités, op. 170 (1937):
I. Babylone
Devant sa main nue, op. 187 (1933)
III. Jerusalem
- Frank Martin* (1890-1974) Quatre pièces brèves für Gitarre solo (1933)
I. Prélude
II. Air
III. Plainte
IV. Comme un gigue
- Francis Poulenc* Messe in G-Dur (1937)
I. Kyrie
II. Gloria
III. Sanctus
IV. Benedictus
V. Agnus Dei

Zum Programm

Es mag eine etwas banale Feststellung sein: Der Zweite Weltkrieg und die ihm vorangegangenen Jahre des Faschismus haben auch in der Musik ihre Spuren hinterlassen. Von diesem Gedanken angeregt, haben wir die Zeit der 1930er- und 1940er-Jahre als thematischen Hintergrund für unser heutiges Konzert gewählt und uns mit Kompositionen beschäftigt, in denen ein Bezug zu den historischen Ereignissen zwischen 1930 und 1945 zwar nicht gerade ins Auge springt, jedoch immer wieder in der einen oder anderen Form heraushörbar oder zumindest zu erahnen ist.

Den engsten Zusammenhang in dieser Hinsicht weist die Komposition *Les Deux Cités* von Darius Milhaud auf, die nicht zufällig im Mittelpunkt des Programms steht: In einer oftmals emotional aufgeladenen und illustrativen Klangsprache berichten die beiden mit *Babylone* und *Jerusalem* überschriebenen Sätze des 1937 entstandenen Chorwerkes von Zerstörung und göttlichem Gericht, wecken aber auch die Hoffnung auf eine zukünftige Seligkeit für die Erretteten nach dem Weltuntergang – Bilder, für die Milhaud eine Vielfalt an musikalischen Mitteln anbietet. Da wäre einmal der Ausdruck von Schmerz und Gnadenlosigkeit zu nennen, der mit extravertierten Fortissimo-Ausbrüchen des gesamten Chores verbildlicht wird, dann die einnehmenden, in süßen Terzen geführten Kantilenen der Frauenstimmen, aber auch die freudige Erwartung des Himmlischen Jerusalem, die von einer geradezu spielerischen Heiterkeit durchdrungen ist. Das sichere Gespür für gesangliche Melodik und die Freiheit im Umgang mit formalen Aspekten – beides Eigenschaften, die für Milhauds Schaffen insgesamt als typisch angesehen werden – kommen in diesen Sätzen anschaulich zum Tragen, bedeuten allerdings nur wenig mehr als eine kleine Kostprobe aus dem umfangreichen Oeuvre des Komponisten, der aus einer jüdisch-provenzalischen Familie stammte und sich in der (mediterranen) Volksmusik und im Jazz ebenso zuhause fühlte wie in der „klassischen“ europäischen Tradition. Als Textvorlage für seine *Deux Cités* wählte Milhaud eine Nachdichtung von Abschnitten aus der Johannes-Apokalypse, dem Hohelied Salomons und einigen Psalmen, die Paul Claudel, Bruder der berühmten Künstlerin Camille Claudel, anfertigte. Der Schriftsteller, der nach einem religiösen Erweckungserlebnis als 18-Jähriger zu einem tiefgläubigen Katholiken wurde, beschäftigte sich in seinem Werk immer wieder mit dem Christentum und der

Bibel. Zwischen die beiden allegorischen Städte-Tableaus fügte der Komponist eine Elegie, die wir für unser Konzert durch das reizvoll lyrische Stück *Devant sa main nue* in der Fassung für Frauenchor von 1933 ersetzt haben: So gerät Marcel Ravals bildstarke Liebesdichtung mit ihren zahlreichen (und häufig unübersetzbaren) Wortspielen in Milhauds Vertonung zu einer Insel des Friedens, der Menschlichkeit und der individuellen Gefühle inmitten der grossen (politischen) Wirren, die davor und danach besungen werden.

In den *Quatre motets pour un temps de pénitence* von Francis Poulenc lässt sich keinerlei Anspielung auf Krieg oder Terror erkennen. Und doch künden auch diese *Motetten für die Zeit der Busse* von 1938-39 auf ihre Weise von dunklen Zeiten, schildern zunächst Elend und seelische Not im Allgemeinen und erzählen anschliessend von der Kreuzigung Christi. Als Textgrundlage benutzt Poulenc drei Responsorien für Gründonnerstag (*Tristis est anima mea*), Karfreitag (*Vinea mea electa*) und Karsamstag (*Tenebrae factae sunt*) sowie Verse aus den Psalmen 54 und 30 (*Timor et tremor*). Die Ausdeutung der Worte ist dabei höchst expressiv und lässt mit ihren schmerzerfüllten Klagegesängen, schneidenden Aufschreien und ihrer fahlen Fassungslosigkeit auch die Madrigalkunst der Renaissance anklingen.

Bei aller Tendenz zur Ironie und zum Humoristischen, wie sie sich vor allem in seinen früheren Kompositionen immer wieder zeigt, fühlte sich Francis Poulenc im Laufe seines Lebens zunehmend zur Spiritualität des Katholizismus hingezogen. Auslösendes Erlebnis dafür war der Besuch der schwarzen Madonna im südwestfranzösischen Wallfahrtsort Rocamadour, der mit dem Unfalltod eines nahen Freundes im Jahr 1936 zusammenfiel. Das *Salve Regina* komponierte er 1941 als Hochzeitsgeschenk für ein befreundetes Paar, und es kann als repräsentativ für Poulencs Religiosität gelten: Dem Entstehungsanlass zum Trotz handelt es sich keineswegs um eine glanzvolle Festmusik, vielmehr ist die Stimmung weihvoll, nach innen gerichtet. Macht sich in den ersten Takten noch eine Nähe zur geistlichen Musik des 16. Jahrhunderts bemerkbar, wird Poulenc im weiteren Verlauf harmonisch fortschrittlicher, um zum Schluss wieder zum kontemplativen g-Moll der Anfangstakte zurückzukehren. Ständig präsent bleibt bei alledem eine gesangliche Wärme.

Ähnliches finden wir in der *Messe in G-Dur* wieder. Sie entstand 1937 und ist das erste geistliche a cappella-Werk des Komponisten. Herbe, scheinbar kühl berechnete harmonische

Verläufe und Akkordschichtungen sind ebenso Teil der Komposition wie Anleihen an die Gregorianik. Die Messe ist dem Gedenken an Poulencs Vater gewidmet und soll – so erklärte der Komponist einmal – im Stil der romanischen Architektur gehalten sein, der Poulenc besonders zugetan war. Dass er das zentrale Credo, das Glaubensbekenntnis, nicht vertont hat, hängt wohl damit zusammen, dass Poulenc zwischen der katholischen Kirche mit ihren Dogmen und einer persönlichen Frömmigkeit unterschied.

Abwechselnd mit der Vokalmusik werden heute Stücke für Gitarre solo erklingen. Wie die vom Chor gesungenen Programmpunkte stammen auch sie aus der Feder französischer oder zumindest französischsprachiger Komponisten (Frank Martin war Westschweizer), werden aber untereinander durch zwei andere Motive verklammert: Zum einen ist das die spanische Kultur als traditionelle Heimat des Instrumentes, zum andern der mehr oder weniger ausgeprägte Rückgriff auf die Musik der Renaissance, der hier teilweise bewusster ausfällt als etwa in Poulencs Chorwerken. Am nächsten steht den historischen Vorbildern die *Sarabande* von Poulenc, 1960 komponiert, die einen alten spanischen Schreittanz wiederaufnimmt, stellenweise durch neuere Harmonien bereichert wird und sich insgesamt durch eine wehmütig-nostalgisch eingefärbte Gemächlichkeit auszeichnet. Auch der in Genf geborene Frank Martin macht Anleihen an die Tanzmusik früherer Jahrhunderte – der Aufbau seiner *Quatre pièces brèves* von 1933 entspricht dem einer Suite, also einer Folge von Tanzsätzen in der Barockzeit. Zugleich unternimmt er darin den Versuch, die Schönbergsche Zwölftontechnik auf die Gitarre anzuwenden, was dem Werk seine Modernität verleiht. Rhapsodisch, fantasie-artig frei ist Milhauds *Segoviana* (1959), während Albert Roussels *Segovia* (1925) im bewegten Dreiertakt das Tänzerische besonders deutlich herausstreicht. Manche Male sind die typisch spanischen Elemente durchhörbar, und die Tatsache, dass zwei der Stücke sich auf Segovia beziehen, kommt natürlich nicht von ungefähr: Mehr als um eine Hommage an die gleichnamige Stadt handelt es sich hierbei um eine Verbeugung vor Andrés Segovia (1893-1987), dem grossen Meister der Gitarre. Er hat die Kunst des Gitarrespiels im 20. Jahrhundert entscheidend beeinflusst und nachhaltig geprägt.

FABIAN KRISTMANN

Texte

Salve Regina

Salve, Regina, Mater misericordiae!
Vita, dulcedo et spes nostra, salve!

Ad te clamamus, exsules filii Evae.
Ad te suspiramus, gementes et
flentes in hac lacrymarum valle.

Eia ergo, advocata nostra, illos tuos
misericordes oculos ad nos
converte; et Jesum, benedictum
fructum ventris tui, nobis post hoc
exsilium ostende.

O clemens, o pia, o dulcis Virgo
Maria!

Timor et tremor

Timor et tremor venerunt super
me, et caligo cecidit super me.
Miserere mei, Domine, miserere
quoniam in te confidit anima mea.

Exaudi Deus deprecationem meam
quia refugium meum es tu et
adjutor fortis Domine invocavi te
non confundar.

Sei gegrüsst, o Königin, Mutter der
Barmherzigkeit! Unser Leben,
unsere Wonne und unsere
Hoffnung, sei gegrüsst!

Zu dir rufen wir verbannte Kinder
Evas. Zu dir seufzen wir trauernd
und weinend in diesem Tal der
Tränen.

Wohlan denn, unsere Fürsprecherin,
wende deine barmherzigen Augen
uns zu und nach diesem Elend
zeige uns Jesus, die gebenedeite
Frucht deines Leibes!

O gütige, o milde, o süsse Jungfrau
Maria!

Furcht und Zittern kamen über mich
und Finsternis überfiel mich.
Erbarme dich meiner, Herr,
erbarme dich, denn meine Seele
vertraut auf dich.

Gott, erhöere mein Flehen, denn du
bist meine Zuflucht und mein
starker Helfer, o Herr. Ich rufe dich
an und werde nicht verderben.

Tristis est anima mea

Tristis est anima mea usque ad mortem: sustinete hic, et vigilate mecum: nunc videbitis turbam, quae circundabit me.

Vos fugam capietis, et ego vadam immolari pro vobis.

Ecce appropinquat hora, et Filius hominis tradetur in manus peccatorum.

Meine Seele ist betrübt bis an den Tod, wartet hier und wachet mit mir: dann werdet ihr die Schar sehen, die mich umzingelt.

Ihr werdet die Flucht ergreifen, und ich werde für euch geopfert werden.

Sehet, die Stunde ist nahe und der Menschensohn wird in die Hände der Sünder überantwortet.

Tenebrae factae sunt

Tenebrae factae sunt, dum crucifixissent Jesum Judaei: et circa horam nonam exclamavit Jesus voce magna: *Deus meus, ut quid me dereliquisti?* Et inclinato capite, emisit spiritum.

Exclamans Jesus voce magna, ait: *Pater, in manus tuas commendo spiritum meum.*

Finsternis brach ein, als die Juden Jesus kreuzigten. Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und neigte das Haupt und gab den Geist auf.

Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.

Vinea mea electa

Vinea mea electa, ego te plantavi: quomodo conversa es in amaritudinem, ut me crucifigeres et Barrabam dimitteres.

Sepivi te, et lapides elegi ex te, et aedificavi turrim.

Mein erwählter Weinberg, ich habe dich gepflanzt: Warum bist du bitter geworden, dass du mich kreuzigst und Barrabas loslässt?

Ich umfriedete dich und entfernte die Steine aus dir und erbaute einen Turm.

Babylone

Elle est tombée Babylone la grande.
Si Dieu n'édifie pas la maison, si Dieu ne garde pas la cité, c'est en vain que se sont travaillés, c'est en vain que se travaillent et que se sont travaillés, et que se travaillent à travailler ceux qui travaillent à le faire.
Moi, Jean, j'entendis la voix d'un

Sie ist gefallen, die grosse Stadt Babylon.
Wenn Gott selber das Haus nicht baut, wenn Gott selber die Stadt nicht schützt, dann haben sich umsonst gemüht, dann mühen sich umsonst und haben sich umsonst gemüht diejenigen, die sich mühen, es zu

aigle par le milieu de l'aire qui
criait:
Ouaï, ouaï! Voe, voe! Malheur,
malheur!
Parce que Dieu tout à coup s'est
repensé d'elle et il va lui donner à
boire.
Un grand calice plein de vin,
et le feu n'en est pas évaporé.
Sortez du milieu d'elle, mon
peuple.
Tous, tous se tenant à distance,
diront, frémissant de terreur:
Ouaï, ouaï! Voe, voe! Malheur,
malheur!
Babylone la grande, il a péri, le
port!
il a péri l'entrepôt;
elle a péri la fabrique;
elle a péri la boutique et personne,
il n'y a plus personne pour lui
acheter ce qu'elle vend.
Marchandises d'argent et d'or et de
pierres précieuses,
et de pourpre et de bois odoriférant
et d'ivoire,
et toutes sortes de métaux et de
fabrications,
et de cinnamonne et de parfums,
et de gemmes et d'encens,
de vin et d'huile et de fleur de
farine,
et de bêtes de somme,
et de brébis et d'âmes d'hommes.
Et toi, ô ciel, réjouis toi sur elle!
Martyrs, poussez des cris de joie
sur elle,
parce que Dieu sur elle a revanché
votre cause.
Elle a péri, Babylone la grande, elle
a été coupée en trois.

Paul Claudel (1868-1955)

Devant sa main nue

A mirer les anges
A siffler les nues

tun.

Ich, Johannes, hörte die Stimme
eines Adlers inmitten der Lüfte, der
rief:

Weh, weh! Unglück, Unglück!
Denn auf einmal hat sich Gott ihrer
wieder erinnert und wird ihr zu
trinken geben: Ein grosser Kelch
voll Wein, und das Feuer ist nicht
aus ihm entwichen.

Geh hinaus aus ihrer Mitte, mein
Volk.

Alle, sich in Entfernung haltend,
werden sagen, zitternd vor
Schrecken:

Weh, weh! Unglück, Unglück!
Babylon, die grosse Stadt –
vernichtet ist ihr Hafen, vernichtet
sind ihre Magazine, vernichtet ihre
Werkstätten, vernichtet ihre Läden,
und niemand, niemand ist mehr,
der kaufen könnte, was sie
feilbietet.

Waren aus Silber, aus Gold und
kostbare Steine,
und Purpur und duftendes Holz und
Elfenbein,
und alle Sorten von Metallen und
Zierat,

und Zimt und Parfums,
und Edelsteine und Räucherwerk,
und Wein und Öl und feines Mehl,
und Lasttiere
und Schafe und Menschenseelen.
Und du, o Himmel, freue dich über
sie!

Märtyrer, stösst Freudenschreie aus
wegen ihr, denn Gott hat bei ihr
eure Sache gerächt.

Sie ist vernichtet, die grosse Stadt
Babylon, sie wurde dreigeteilt.

Beim Bewundern der Engel
beim Anblasen der Wolken

À coiffer le sort
Elle est devenue si belle
Et si nue qu'à la voir
On dort.

Si rien ne dépasse
Qu'au revers des heures
Le bas des amants
Balancez vos yeux
Dans le tan du teint
Sur le tain du temps.

Et la rougissante
Ses cheveux mêlées
Au bois de l'éclair
Sentit s'éployer
Le grand aigle blanc
Caché dans sa chair.

Le hasard posté au bain
De sa nuque
Nues comptez les morts
Mort! Aux dents de trèfle
Un trèfle à son gant,
Le gant du hasard.

J'écris sur sa voix
Des mots minuscules
Au sens de fumée
Que les oiseaux prennent
Au bord de son souffle
Pour les dissiper.

La rieuse aux yeux
Plein de pièges bleus
Tent des bras sourds
Que leurs rives bougent
Sans l'entendre au tour
De mon mal d'amour.

Sans âme sans age
Elle est un moulage
Et rit tout le jour
Rit des tatouages
Q'un dragon de plâtre
Lui mit comme un loup.

Si le nombre est pair
L'amour dans ma nuit

beim Ordnen des Schicksals
ist sie so schön geworden
und so nackt, dass man, sie
sehend,
glaubt zu schlafen.

Wenn nichts geschieht
auf der Stunden Rückseite
der Fuss der Liebenden
lasst eure Augen schweifen
in der Farbenlohe
auf dem Spiegel der Zeit.

Und sie, errötend,
ihr Haar vermischt
im Wald des Leuchtens
fühlt, wie der weisse Adler,
der in ihrem Fleisch verborgen war,
seine Flügel ausbreitet.

Der Zufall wacht im Bad
ihres Genicks
Nackte, zählt die Toten
tot durch Dreiblatt-Zacken
eine Kreuzkarte aus dem
Handschuh,
dem Handschuh des Zufalls.

Ich schreibe auf ihre Stimme
winzig kleine Worte
von rauchigem Duft,
den die Vögel nehmen
am Rand seines Atems,
um sie auszustreuen.

Die Lachende - ihre Augen
blaue Fallen
hält stumm ihre Arme
um mich gebeugt,
ohne im Turm zu hören
meinen Liebesschmerz.

Ohne Seele, ohne Alter
ist sie ein leerer Abguss
und lacht den ganzen Tag
über die Nadelstiche,
die ein Gipsdrache
ihr wie ein Wolf versetzte.

Si l'on croise à gauche
La nuit dans sa chair
Un arbre de plus
Sa nuit dans ma nuit.

Sur ses pieds de sable
Sur ses jambes vaines
Sur ses seins d'aubaine
Sur sa nuque d'eau
Sur ses yeux de peine
Le gant du sommeil.

Dans la nuit royale
Au risées d'éclairs
Sais-je dans quel sang
Dans quelle serrure
Tourne en gémissant
La clé de ses songes?

Amour de jamais
Aux nuits sans buée
Au puits sans nuées
Quand me sentirai-je
Arracheé couché
Dans tes bras de neige?

Marcel Raval

Jerusalem

Et moi, Jean, je vis la cité Sainte,
la Jérusalem nouvelle qui
descendait du ciel à côté de Dieu,
comme une épouse qui s'est
parée pour son époux.
Et j'entendis une voix qui disait:
voici le tabernacle de Dieu avec les
hommes et il habitera avec eux.
Eux mêmes ils seront son peuple et
Dieu,
Dieu lui même avec eux.
C'est lui qui sera leur Dieu.

Wenn man zu zweit ist
die Liebe meiner Nacht
wenn man linksherum hinübergeht
die Nacht in ihrem Fleisch
und noch ein Baum
ihre Nacht in meiner Nacht.

Auf ihren Füßen aus Sand
ihren eitlen Beinen
auf ihren Brüsten unverhofft
auf ihrem Nacken von Wasser
ihren Augen voll Kummer
der Handschuh des Schlummers.

In der königlichen Nacht
das Gespött der Lichter
weiss ich, in welchem Blut
in welchem Schloss
sich dreht ächzend
der Schlüssel ihrer Träume?

Liebe für immer
in Nächten ohne Dunst
in Tiefen ohne Wolken
wann fühl'ich mich
entrückt liegend
in deinen schneeweissen Armen?

ÜBERSETZUNG: ROSÉ STOLZ

Und ich, Johannes, sah die Heilige
Stadt,
das neue Jerusalem, das an der
Seite Gottes vom Himmel
herabstieg,
wie eine Braut, die sich für ihren
Bräutigam geschmückt hat.
Und ich hörte eine Stimme, die
sagte:
Sehet das Heiligtum Gottes
mitsamt den Menschen, und er wird
darin mit ihnen wohnen. Sie selber

Jérusalem qui est édiflée
comme une cité dont la
participation est avec elle même,
Jérusalem.

Dieu essuiera toutes larmes de
leurs yeux et la mort ne sera plus
et douleur de deuil ne sera plus,
et la douleur ne sera plus.

*Et dolor non erit ultra,
quia prima abierunt.*

Ah! que ma langue s'attache à mon
palais

et que ma main se dessèche si
jamais mon coeur s'oublie de toi,
Jérusalem.

L'hiver a pris fin, la pluie a cessé de
tomber,
les fleurs ont apparu dans notre
terre.

La voix de la tourterelle s'est fait
entendre.

Le figuier a produit ses bourgeons.
La vigne donne son odeur
enivrante.

Lève toi, ma bien-aimée, et viens.
Comme un lys entre épines, ainsi
ma bien-aimée entre les petites
filles.

J'ai regardé par toutes les fissures,
dans tous les trous de pierre,
dans les enfoncements de la
muraille.

Parais, apparais, ma bien-aimée, et
fais entendre ta voix car elle est
douce.

Vox turturris audita est.

Mon bien-aimé est à moi et je suis
à lui jusqu'à ce que le jour s'incline,
et que respire le vent.

Et quelles sont ces plaies au milieu
de tes mains?

Ah! que ma main droite se
paralyse.

Il n'y aura plus de nuit et plus
besoin pour toi de la lumière des
lampes,

car Dieu le Seigneur, Dieu lui

werden sein Volk sein, und Gott,
Gott selber wird mit ihnen sein.
Er allein wird ihr Gott sein.
Jerusalem ist erbaut wie eine Stadt,
die eins mit sich selber ist,
Jerusalem.

Gott wird alle Tränen aus ihren
Augen wischen, und kein Tod wird
mehr sein

und kein Schmerz und keine Trauer
werden mehr sein.

(Und kein Schmerz wird mehr sein,
denn alles, was war, ist nicht mehr.)

Ah! Meine Zunge soll an meinem
Gaumen kleben und meine Hand
soll verdorren, wenn mein Herz dich
je wieder vergessen soll, Jerusalem.

Der Winter ist zu Ende, der Regen
hat aufgehört zu fallen, die Blumen
sind aus der Erde
hervorgesprossen.

Die Stimme der Turteltaube ist zu
hören.

Der Feigenbaum hat seine Früchte
produziert. Der Weinstock strömt
seinen betörenden Duft aus.

Erhebe dich, meine Liebste, und
komm!

Wie eine Lilie zwischen Dornen, so
ist meine Liebste unter den
Mädchen.

Ich habe in allen Spalten
nachgeschaut, in allen Löchern
zwischen den Steinen, in den
Vertiefungen der Mauern.

Zeige dich, meine Liebste, und lass
deine Stimme hören, denn sie ist
süss.

(Man hört die Stimme der
Turteltaube.)

Mein Liebster gehört mir und ich
gehöre ihm, bis sich der Tag neigt
und der Wind sich erhebt.

Was sind dies für Wunden an
deinen Händen?

Ah! Meine rechte Hand soll
erlahmen.

même, c'est lui qui prendra soin de t'éclairer.

Les portes de Jérusalem à jamais elles seront déverrouillées.

Ah! que ma main se dessèche et que ma langue s'attache à mon palais.

Qui a soif je lui donnerai de l'eau gratis abondance de cette source qui sourd de la source d'eau vive.

Et je vis le fleuve de l'eau vivante splendide comme le cristal qui sortit du trône de Dieu et de l'agneau.

Si jamais je m'oublie de toi Jérusalem.

Ah! que ma main droite se dessèche

et que ma langue s'attache à mon palais,

si jamais mon coeur s'oublie de toi, Jérusalem.

Mon bien-aimée est à moi et je suis à lui.

Paul Claudel (1868-1955)

Keine Nacht wird mehr sein und keine Verwendung für das Licht der Lampen,

denn Gott der Herr, Gott selber wird sich sorgen, dich zu erleuchten.

Die Tore Jerusalems werden niemals mehr verriegelt sein.

Ah! Meine Hand soll verdorren und meine Zunge soll am Gaumen kleben.

Wer Durst hat, dem werde ich Wasser umsonst und im Überfluss geben

aus dieser Quelle, die aus dem Quell des lebendigen Wassers entspringt.

Und ich sah die Fluten des glänzenden lebendigen Wassers wie ein Kristall, der aus dem Thron Gottes und des Lamms hervorgeht.

Wenn ich dich je wieder vergessen soll, Jerusalem. Ah! Dann soll meine Rechte verdorren und meine Zunge am Gaumen kleben, wenn ich dich je wieder vergessen soll, Jerusalem. Mein Liebster gehört mir und ich gehöre ihm.

MISSA

I.

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

II. Gloria

Gloria in excelsis Deo et in terra
pax hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.
Gratias agimus tibi propter
magnam gloriam tuam, Domine
Deus, Rex caelestis, Deus pater
omnipotens.
Domine Fili unigenite, Iesu Christe,
Domine Deus, Agnus Dei, Filius
Patris;
qui tollis peccata mundi, miserere
nobis;
qui tollis peccata mundi, suscipe
deprecationem nostram;
qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.
Quoniam Tu solus Sanctus, Tu solus
Dominus, Tu solus Altissimus, Iesu
Christe, cum Sancto Spiritu in
gloria Dei Patris. Amen.

III. Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis.

IV. Benedictus

Benedictus qui venit in nomine
Domini. Hosanna in excelsis.

Kyrie

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Ehre sei Gott in der Höhe und
Friede auf Erden den Menschen
seiner Gnade.
Wir loben dich, wir preisen dich, wir
beten dich an, wir rühmen dich.
Wir danken dir, denn groß ist deine
Herrlichkeit: Herr und Gott, König
des Himmels, Gott und Vater,
Herrscher über das All, Herr,
eingeborener Sohn, Jesus Christus.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn
des Vaters, der du nimmst hinweg
die Sünde der Welt: erbarme dich
unser; der du nimmst hinweg die
Sünde der Welt: nimm an unser
Gebet; du sitztest zur Rechten des
Vaters: erbarme dich unser. Denn
du allein bist der Heilige, du allein
der Herr, du allein der Höchste,
Jesus Christus, mit dem Heiligen
Geist, zur Ehre Gottes des Vaters.
Amen.

Heilig, heilig, heilig,
Gott, Herr aller Mächte und
Gewalten. Erfüllt sind Himmel und
Erde von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.

Hochgelobt sei, der da kommt im
Namen des Herrn. Hosanna in der
Höhe.

V. Agnus Dei

Agnus Dei qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Agnus Dei qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Agnus Dei qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünde der Welt, erbarme dich
unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünde der Welt, erbarme dich
unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünde der Welt, gib uns deinen
Frieden.

Vorschau

Unser nächstes Konzert mit italienischer und deutscher Musik aus dem

16. und 17. Jahrhundert findet im November 2010 statt.

Versierte Sänger und Sängerinnen sind jederzeit willkommen!

Kontakt

Fabian Kristmann
Hochstrasse 64
4053 Basel

Tel.fix 061/361'67'81
Tel.mobil 078/624'33'81
eMail: fkristmann@bluewin.ch

Wollen Sie per eMail jeweils über unsere nächsten Konzerte informiert werden? Dann schreiben Sie an rolfhofer@magnet.ch.

Preis Programmheft: Fr. 2.-